

Nachruf o. Univ.-Prof. Dr. Wolfgang Gassner

Michael Lang, Institut für österreichisches und Internationales Steuerrecht

Das Institut für österreichisches und Internationales Steuerrecht hat einen unermesslichen Verlust erlitten: o. Univ.-Prof. Dr. Wolfgang Gassner ist am 2. 10. 2004 im 61. Lebensjahr verstorben. Er wurde im Jahre 1981 an die WU berufen, baute das Institut auf, leitete es über viele Jahre und machte es zu dem, was es heute ist. Von Anfang an hatte er ein klares Konzept über die strategische Ausrichtung und setzte sowohl in der Lehre als auch in der Forschung Schwerpunkte auf dem Gebiet des Internationalen Steuerrechts und des Unternehmenssteuerrechts.

Wolfgang Gassner hat die Anforderungen, die man an einen Universitätsprofessor stellt, in besonderer Weise vereint. Er war begeisterter und begeisternder akademischer Lehrer, hervorragender Wissenschaftler und hat sich nicht davor gescheut, in der universitären Selbstverwaltung Verantwortung zu übernehmen. Über zehn Jahre lang hat er die damalige Raumkommission geleitet und sich engagiert an mehreren Studienreformen beteiligt. Mit großer Freude hat er in seinem eigenen Fach immer wieder neue Lehrkonzepte entwickelt und seine eigenen Veranstaltungen laufend didaktisch und inhaltlich weiter entwickelt. Für ihn war es eine Selbstverständlichkeit, sich nicht durch Mitarbeiter/innen in der Lehre vertreten zu lassen und pünktlich zu Lehrveranstaltungen wie Prüfungen zu erscheinen. Darin ist auch sein Respekt vor jedem Mitmenschen zum Ausdruck gekommen. Deutlich mehr als 50 % der seit seiner Berufung an die WU in Österreich zugelassenen Wirtschaftstreuhänder haben ihre steuerrechtliche Ausbildung am Institut erfahren. Wolfgang Gassner hat auf diese Weise Generationen von Steuerpraktiker/inne/n geprägt. In besonderer Weise hat er auch seine Mitarbeiter/innen gefördert und zu Fortschritten bei der Dissertation oder Habilitation geradezu angetrieben. In jede/n Mitarbeiter/in hat er viel Zeit und nahezu grenzenloses Vertrauen „investiert“ und für ihn war es eine große Freude, dass er fast nie enttäuscht wurde. Die Erfolge seiner Mitarbeiter/innen waren ihm größte Befriedigung und Glück.

Die Publikationsliste von Wolfgang Gassner ist in qualitativer und quantitativer Weise höchst beeindruckend. Auf dem Gebiet des Unternehmenssteuerrechts war er der in Österreich führende Wissenschaftler, seine Arbeiten haben Rechtsprechung wie Rechtspolitik stark beeinflusst. Die Gruppenbesteuerung, die ab 2005 gelten wird und Österreich schon jetzt einen enormen Standortvorteil verschafft, geht letztlich auf seine Überlegungen zurück. Von Anfang an hat er seine Mitarbeiter/innen dazu motiviert, das Internationale Steuerrecht zu bearbeiten und wissenschaftlich weiterzuentwickeln und letztlich erreicht, dass die WU auf diesem Gebiet weltweit eine führende Rolle hat. Er selbst hat in den letzten Jahren in Zypern auf Grund seiner hohen Reputation und seines Durchsetzungsvermögens praktisch im Alleingang ein Steuerrecht geschaffen, das in gleicher Weise EU-kompatibel und attraktiv ist.

Im Nebenberuf hat Wolfgang Gassner auch das Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsunternehmen Exinger, in das er Anfang der 70er-Jahre als junger Dozent eingetreten

ist, zur österreichischen Deloitte-Gruppe ausgebaut, die unter seiner langjährigen Leitung zu einer der größten Wirtschaftsprüfungsgesellschaften und zum größten Steuerberatungsunternehmen Österreichs geworden ist. Die Verbindung von Wissenschaft und Praxis hat er auch dort gelebt. Die Tätigkeit für Deloitte war für ihn nicht nur dienstrechtlich eine Nebenbeschäftigung, sondern für ihn war in jeder Sekunde seiner Tätigkeit die WU im Mittelpunkt seines beruflichen Denkens und Handelns. Seine eigenen Lehrveranstaltungen und die Publikationen, die seine Mitarbeiter/innen verfasst haben und die er intensiv betreut und begleitet hat, und seine eigenen Veröffentlichungen hatten immer Vorrang vor jedem noch so interessanten Fall eines Klienten. Aufgrund seines enormen Aktionsradius war ihm mehr als den meisten Universitätslehrer/innen bewusst, dass Zeit ein äußerst knappes Gut ist und er konnte äußerst effizient mit der Zeit umzugehen. Dadurch war sein wissenschaftlicher Output auch größer als jener vieler Kolleg/innen, die sich ausschließlich an der Universität betätigen. Charakteristisch für ihn war auch, dass er immer wieder zu neuen Ufern aufgebrochen ist. So hat er den Vorsitz der Geschäftsleitung bei Deloitte schon vor einigen Jahren zurück gelegt und ist dort auch als Partner ausgeschieden, um sich anderen, ausschließlich wissenschaftlichen Projekten zuzuwenden. Gleichzeitig hat er in den letzten Jahren auch auf sein Einkommen als Universitätsprofessor verzichtet und sich kenzieren lassen, um auf diese Weise finanzielle Ressourcen für das Institut frei zu machen. Ohne Gehalt war er heftiger denn je am Institut präsent und hat sich mit großem Eifer in eine Reihe von Forschungsprojekten gestürzt und auch in der Lehre intensiv mitgewirkt. Den Rückhalt für die unbegreifliche Vielfalt an Aktivitäten hat er in seinem nicht aufdringlich vor sich hergetragenen, aber äußerst konsequent gelebten Glauben und seiner Frau Helga, seinen Kindern Bernd, Rainer und Doris und zuletzt auch seinem Schwiegersohn Bernhard gehabt. Seine Familie hat er über alles geliebt.

Sein letzter großer Erfolg war der Weltkongress der International Fiscal Association (IFA) Anfang September in der Wiener Hofburg, den er – völlig ehrenamtlich - maßgebend inhaltlich geplant und organisatorisch vorbereitet hat und der – mit mehr als 2.000 Teilnehmer/innen und Begleitung – zum größten Kongress in der Geschichte der IFA geworden ist. All seine Kontakte und Überredungskünste hat er genutzt, um eine unvorstellbare Summe von Sponsorengeldern aufzutreiben. Schon beim Kongress hat er sich gesundheitlich nicht wohl gefühlt, sich dies aber nicht anmerken lassen und den Kongress mit der ihm eigenen eisernen Disziplin zu einem glanzvollen Abschluss gebracht. Der Kongress hat letztlich aber sogar seine – scheinbar unerschöpflichen – Kräfte überfordert und eine in ihm schlummernde Krankheit ist in den Tagen danach zum Ausbruch gekommen. Er musste sich in Spitalsbehandlung begeben, wurde nach zwei Wochen als genesen entlassen und entwickelte buchstäblich bis zur letzten Stunde Pläne für die Zukunft. Dann aber erlitt er einen plötzlichen, sowohl für uns als auch für die Ärzte nicht erwartbaren Rückschlag und die Krankheit überwältigte ihn. Ich habe nicht nur meinen akademischen Lehrer und Kollegen, sondern einen meiner besten Freunde verloren. Mit großer Dankbarkeit blicke ich auf die vielen Jahre zurück, in denen wir in völliger fachlicher und menschlicher Übereinstimmung und in blindem gegenseitigem Vertrauen gemeinsam arbeiten durften. Wir werden das Institut in seinem Sinne weiter führen und auch auf diese Weise die Erinnerung an Wolfgang Gassners irdisches Leben wach halten!